

Aufgabe 1

Um der Buchbesprechung „Muss man das alles lesen? Von Homer bis Harry Potter: Die Anglistin Christiane Zschirnt erzählt die berühmtesten Geschichten der Weltliteratur auf 300 Seiten“

- 7 von Joachim Feldmann, geht es um die Kritik des Autors an den Büchern, die Weltliteratur referieren. In diesem Text wendet sich seine Kritik und seine Mängel, sowie seine Intention, dass Bücher nicht zu lesen, gegen Christiane Zschirnt und ihr Buch „Bücher. Alles was man lesen muss.“ aus dem Jahre 2002.

Der Autor beginnt den Text mit Vom Beispiel haften Situation in einer Klasse, in der ein Schüler „Faust“ lesen möchte. Die Anfrage des Schülers beruhe darauf, dass dieses Buch ein Einstellungstest benötigt werde. Diesem Beispiel entnimmt der Autor, dass selbst auf der Suche nach einem Arbeitsplatz ein gewisser literarischer Kanon vorausgesetzt werde. Daraus schlossfolgt Feldmann, dass relativ wenig junge deutsche Literatur als Schullektüre verwendet werde. Als Beleg dafür führt er die Statistiken der Abiturvorschläge an und nennt als Beispiele „Homo faber“ und „Der gute Mensch von Sezuan“. Jugendbücher wären also noch nicht in den Deutsch-

richtig
erklärt

unklar
formuliert

der Nieder-
gabe IV

treffend
formuliert

Zusammen-
hang gut
erklärt

präzise:
u.a.

etwas zu
extrem
formuliert

| Med

unterricht mitgeprägt, so dass seit Jahren keine wirklichen Änderungen der Buchwahl zu erkennen seien.

~~Dieser~~ weiteren führt der Autor die Wahl der Adressaten des Buches vom Zschwint auf die ~~diese~~ ~~Jugend~~heit der Schülerschaft zurück und schlussfolgert daraus, dass auf Grund dieser Schulklasen bei diesem Buch wenig Beachtung geschenkt wird.

Laut Feldmann sei diese Kontinuität des Deutschunterrichtes der Grund dafür, warum Schulklassen bei diesem Buch ~~viel~~ wenig Beachtung geschenkt werde.

Der Autor stellt fest, dass die Adressaten des Buches Erwachsene seien. Der Grund dafür sei die Informationsfülle, die die Welt bereite, z.B. durch das Internet und deswegen brauche man Orientationshilfen. Damit begründet der Autor die Auswahl der vorgestellten Bücher, deren Variationsbreite von Büchern über Ökonomie bis Populätkultur reiche. Beispiel dafür seien Karl Marx, Freud sowie Virginia Woolf und Joanne K. Rowling.

Dabei betont der Autor, dass diese britische Ausrichtung der Buchwahl kein Zufall sei und führt dieses auf das Studiumsfach Anglistik des Autors Zschwint zurück. Zschwint sei deswegen

falscher Fokus
Wegen der Lese-
faulheit vieler
jugendlicher werden
sie die Autoren
hauptsächlich
von Christiane
Tschwint
an die Erwachsenen

| richtig
| richtig
| richtig

| IV zu Werken der
V.W.L.
präziser formulieren!

in englischer Literatur besonders bewandert. Laut Feldmann sei dies der Auslöser dafür, dass keine Philosophie in diesem Buch vorkomme. Er kritisiert dies, indem er die Frage aufwirft, ob man die Bücher von Rant, Camus usw. nicht gelesen haben müsse.

Im Folgenden betont der Autor, dass die Leser auch das Recht hätten, nicht zu lesen und (betont,) dass der Leser dieses Empfehlungen nicht folgen müsse. Als Beispiel führt der Autor das Buch von John Maynard Keynes „Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und Geldes“ an. Der Autor behauptet, dass sich der Leser mit den Ausführungen zufrieden über diese Theorie zu machen geben würden. Feldmann schlussfolgert daraus, dass Werke wie „Bücher. Alles, was man lesen muss.“

- P das Lesen der Primärliteratur überflüssig machen und sie dadurch ersetzten würden.

Intention !

Abschließend kann man sagen, dass die Intention des Autors darin besteht, von der Deküre solcher referierenden Werke abzutreten. Gründe sind in diesem Fall die mangelnde Variationsbreite. Zwar wurde Populärtkultur berücksichtigt, aber die Philosophie jenseits künstlerischer Beachtung.

nichtig
bekannt

* des Buches
nichtig

Die Haltung
des Autors
muss auch
bewahrt
werden

gut
bekannt

Außerdem ersetze diese Sekundärliteratur
auf Dauer die Primärliteratur. [Unterstrichen] [] s. Aufgaben-
stellung
Analyse des
sprachlichen
Kittels ist
nicht
gefragt.

wird die Intention des Autors durch Ver-
wendung rhetorischen Fragen „Deren
Bücher muß man also nicht gesehen
haben?“ (Z. 44) und durch Verwendung
wertender Adjektive „launig formuliert“
(Z. 33).]

Aufgabe 2

Der Autor Feldmann kritisiert in seiner
Buchbesprechung „Muss man das alles
lesen?“ Bücher, die Weltliteratur referieren.
In diesem Fall beschäftigt sich der Autor
mit dem Buch „Bücher. Alles was
man lesen muss.“ von Christiane
Eschwink.

Zu Beginn seines Textes stellt der Autor
die These auf, dass wenig junge deutsche - 2
Literatur als Schullektüre verwendet
wurde [und deswegen der schulische
Deutschunterricht eine i positiv sowie
negative Kontinuität aufweist]. [Selbst
die Suche nach einem Arbeitsplatz er-
fordere einen gewissen literarischem Raum.]

[] Widerspruch
zu unten, da
dort dieser Aspekt
[] legal wird
[] überflüssig

Auf Grund meiner eigenen Erfahrung kann ich dieser These nicht zustimmen.

Im meinen bisherigen Deutschunterricht

wurde naffinat ausgewählte neuere sowie ältere deutsche Literatur als

| A Lektüre verwendet. Es wurde für wichtig erachtet, die gegenwärtige Literatur nicht zu vernachlässigen. Als Beispiel wäre das Buch „Nazy“ von Benjamin Dehant anzuführen. Es setzt sich mit dem über hundert Jugendlichen auseinander, so dass sich die Schüler mit diesem Ich-Zähler identifizieren können.

Das Buch erschien in den 90er und wurde von unserer Klasse an der Mittel-

stufe gelesen. Ebenso wurde das Buch „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink in der Oberstufe behandelt. Es wurde ebenfalls in den 90er Jahren verfasst, spielt jedoch in der NS-Zeit und späteren Nachkriegszeit. Der Begriff „Schule“ spielt in diesem Buch die zentrale Rolle. Ebenso ein Bestseller und in meinem Deutsch-

| Unterricht behandelt, ist „Schlafes Bruder“

| von Robert Schneiders. Es ist ebenfalls in den 90er verfasst und zählt somit zur Literatur der Gegenwart. Schneiders beschreibt dann die Gesellschaftssubstrukturen uns bekannte Dorfs und enttabuisiert

nichtig

Passendes Beispiel

Passendes Beispiel worden

zugleich. Wegen der angeführten Beispiele kann ich persönlich die These Feldmanns widerlegen.

Dennoch werden ältere Bücher beibehalten und deswegen besteht, wie Feldmann erblärt, um positiven sowie negativen Summi ein Behauptungsvermögen. Dessen These kann ich beipflichten. Es gilt positive sowie negative Literatur, die seit Generationen beibehalten werden.

Um positiven Summi anzuführen, wäre das Buch „Mutter Courage“. Es spielt im Krieg von 1618 - 1648; also in einem Krieg, der 30 Jahre dauert. Im dem Verlauf des Buches erleidet sie Höhen und Tiefen, sowie starke Schicksalsschläge. Immer wieder werden die grausamen und unmenschlichen Seiten des Krieges betont und dargestellt. Ihre Kinder werden getötet und sie sieht auch andere Menschen sterben, hungern und leiden. Da dieses

Buch den Krieg in seiner vollen Grausamkeit beschreibt, freide ich, dass dieses

Buch zeitlos ist, denn Krieg in seiner eigentlichen Form und Grausamkeit wird sich niemals ändern. Auch auf

die aktuelle Situation, in der sich die Welt momentan befindet, wird deutlich, dass dieses Buch immer aktuell sein wird.

IA wird die Lehre
älterer Weise...

IK
1879
-z

{ ungeschickt
formuliert
Der Name des
Autors muss
genannt
werden.

1W -z IA 1879

S.O.

S.O. IV richtig

1W

S.O.

- 1 Bzg - 7 Krieg wird es immer geben, z.B. Krieg
S.O. wie den Irak-Krieg. Dieses Buch hat also abschreckende Wirkung.
- 7 Um negationen Sonne anzu führen, wäre Kafka. Kafkas Bücher keitern meine Meinung ein, sehr IR 16c seinem Geschichten sind meist parallelen zu seiner Realität oder seinem gestörten Ego zu finden. Er lebte in seiner eigenen Welt, die er sich erschaffen, um mit den Konflikten zwischen seinem Vater und ihm umzugehn. Er wollte die Erfahrungen aus seiner Realität verarbeiten und deswegen sollten diese Werke nie veröffentlicht werden. Seit Generationen versuchen Schülern einen Zugang zu seiner literarischen Welt zu finden. Die meisten sind bläglich daran gescheitert. Aufgrund dessen halte ich Kafka für ein negatives Beispiel im Behandlungsvermögen des Durchschnittsmannes.
- Weitere Zustimmung erfährt der Autor von mir, in dem er sagt, dass auch der Philosophie Beachtung geschenkt werden muss. Die Philosophie ist prägend für die Geschichte der Menschen. Sie beschäftigt sich mit ihren Rechten und Pflichten. Als Beispiel nenne ich Kant mit seinem Werk „Zum ewigen Frieden“.
- Treffend; R
- abstrakt; S
- symbolisch; S

Im derselben Werk versucht Kant Richtlinien und Regeln zu entwerfen, mit welchen die Nationen untereinander ihren Frieden aufrecht erhalten sollen. Es versucht damit den Frieden zu sichern und den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Das Werk ist jedoch unvollständig, da sich ein Philosoph nurmals die vollkommen richtige Aussage anmaßen würde. Die Überlegungen von Kant sind auch heute noch aktuell. Sie sind zeitlos, da es bis jetzt nur kurze Perioden des Friedens auf der Welt gegeben hat. Kant meint, dass sich ein Staat nurmals in die Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen darf. Dies könnte man auch auf heutige Situationen beziehen, z.B. im Irak-Krieg. Die Philosophie ist also auch heute noch aktuell und sollte deswegen berücksichtigt werden.

(Zu) der These, dass solche Sekundärliteratur, wie das Buch „Brüder. Alles was man lesen muss.“ die Primärliteratur ersetzt, kann ich nur zustimmen. Ebenso der Intention des Autors, dass von solchen Dekturen eher abzuraten sei. Es stimmt ebenfalls, dass sich dieser mit der Ausführung

[J] inhaltliche Wiederholung

der Autoren zu prüfen geben werden.] Dabei ist jedoch festzuhalten, dass die Leser die Meinung der Autoren übernehmen, ohne selbst darüber nachzudenken. Sie machen IV sich selbst kein Bild mehr irgendwie lehren

-7-7 Büchern, z.B. "Sphären" auf Tauris von Goethe. Übernehmen die Leser nur die Ansichten der Sekundärliteratur, verstehen sie, meinen Meinung nach, nicht die Komplexität dieses Werkes bezogen auf Selbstbestimmtheit und Fremdbestimmtheit. Sie übernehmen einfach Inhalte

| By usw. ohne sich selbst daran zu beteiligen. Abschließend kann ich sagen, dass ich Joachim Feldmann in fast allen Überlegungen beipflichten muss. Es gibt

16 viele positiven sowie negativen Romantikern in Deutschunterricht. Dennoch habe ich festgestellt, dass es viele neue -7 Leserfahrungen jünger, deutscher Literatur gibt. In mir meinem Deutschunterricht

A/ Whg IV gibt also einen Dialog älterer sowie s.o. | R jüngerer, deutscher Literatur. Des Weiteren stimme ich mit Feldmann überein, dass auf der Philosophie Beachtung geschenkt werden muss und die Sekundärliteratur die Primärliteratur ersetzt.